

27567
2

2^o br

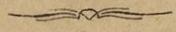
ad 42
1869

Die
Seidenzucht,

faßlich und bildlich dargestellt

f ü r

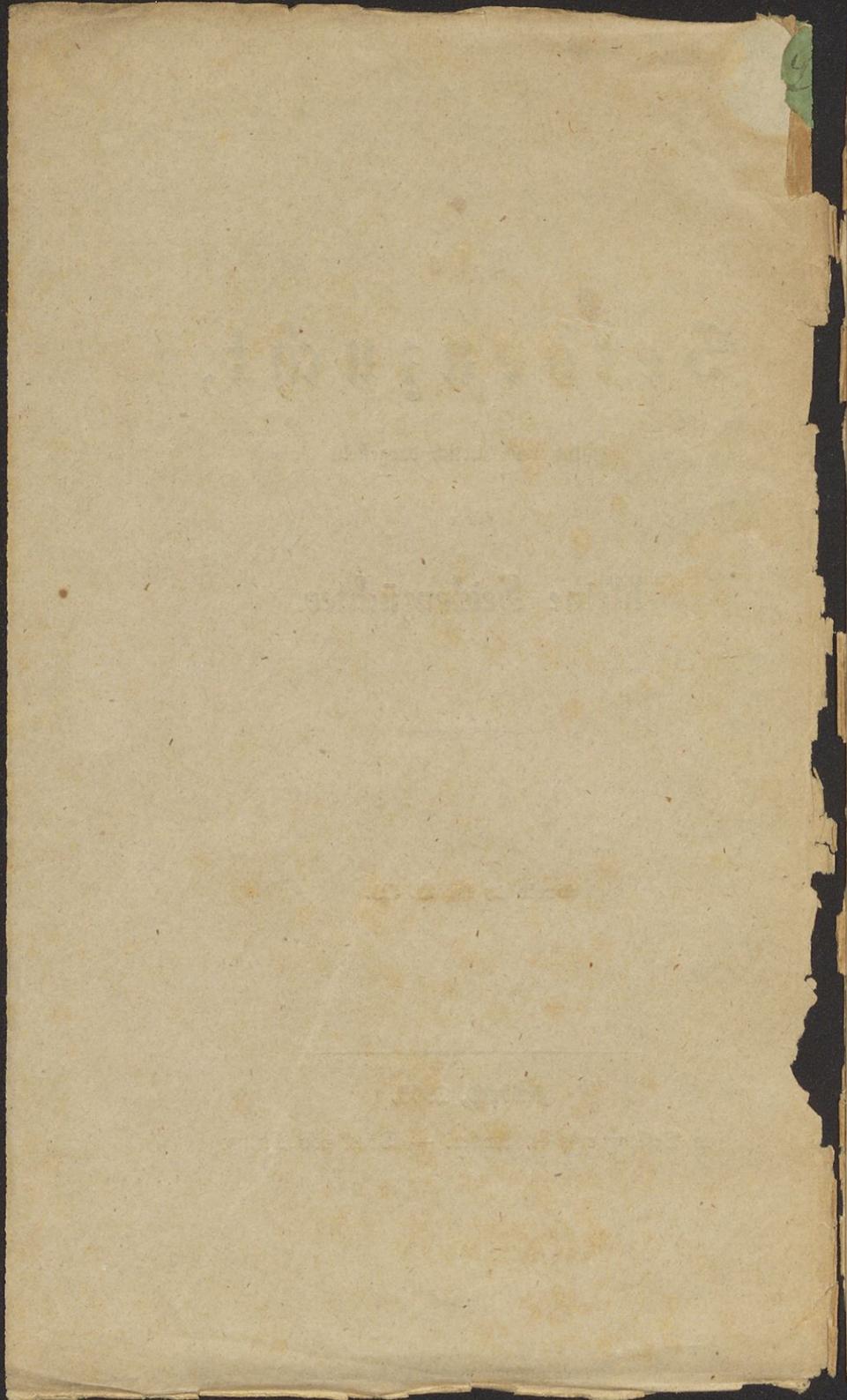
kleine Seidenzüchter.

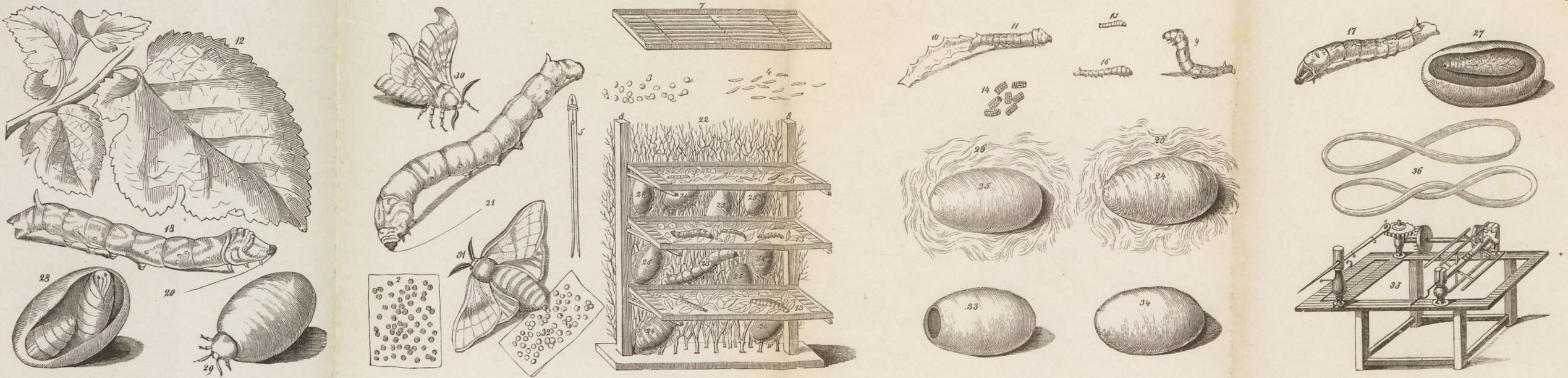


Preis 10 fr. S. W.

Laibach, 1869.

Im Verlage von G. Lercher. — Druck von Millitz.





Die Seidenzucht.

Wenn der weiße Maulbeerbaum ausgeschlagen ist und dessen Blätter etwa von der Größe wie Fig. 1, auch keine Spätfrost zu befürchten sind, wird mit der Seidenzucht der Anfang gemacht. Gewöhnlich ist Ende Mai die Zeit; vor Mitte Mai ist nicht räthlich mit dem Seidenbau zu beginnen. Zu diesem Zwecke wird die vom Seidenschmetterling (Fig. 31) mit Eiern besetzte, im Herbst, Winter und Frühjahr an trockenen Orten oder in nicht feuchtem, frostfreiem Keller aufbewahrte Leinwand (Fig. 2) auf der Rückseite befeuchtet, und werden die Eier mittelst eines stumpfen Messers von der Leinwand abgenommen. Ein Theil der Eier kommt in ein handgroßes Stückchen Leinwand; letztere wird zugebunden und kommt bei Tag unter die Weste auf den Leib des Mannes oder Nachts in das Bett, in dem der Mensch schläft; der andere Theil Eier kommt in den Keller zurück, um die Seidenzucht zum zweiten Mal anfangen zu können, wenn die Maulbeerblättchen durch Spätfrost zum Füttern der Räumchen untauglich werden sollten. Die Eier werden mit Hilfe der Wärme des Menschen binnen einigen Tagen ausgebrütet. Dieselben können aber auch ausgebrütet werden, wenn sie 10 Tage lang in ein Zimmer gebracht werden, das in den ersten 2 Tagen eine Temperatur von 14 Grad R., jeden folgenden Tag aber um 1 Grad Wärme mehr hat. Wenn Eier aus eigener Zucht nicht zu Gebote stehen, der sei vorsichtig mit dem Ankauf wegen der unter den Seidenraupen jetzt herrschenden Krankheit; am besten ist's, sich an eine Landwirtschaftsgesellschaft oder an einen Seidenbauverein wegen Verschaffung ganz verlässlicher Raupeneier zu wenden.

Ein Wiener Loth Seidenraupeneier enthält je nach Größe der Race 20 bis 30.000 Stück; jedoch kann man von dieser Anzahl nur auf die Erzeugung von 12 bis 15.000 Raupen rechnen, weil viele Eier unbelebt sind.

Fig. 3 sind die ausgebrüteten Eier und Fig. 4 die jungen Räumchen. Die am ersten Tage ausgefroschenen Räumchen werden von den am 2., und diese von den am 3. Tage ausgefroschenen absondert gehalten. Als Futter werden den Räumchen (Fig. 4) zarte Maulbeerblättchen (Fig. 1) von schön grüner Farbe vorgelegt (Fig. 6), und letztere mittelst eines hölzernen Jängchens (Fig. 5) auf die mit Löschpapier (Fig. 13) belegten Hürden übergetragen. Die Hürden (Fig. 7) sind von Weiden oder Rohr geflochten und fingerbreit von einander mit Fäden an eine Holzleiste, 1 1/2 Zoll hohe Einfassung befestigt und werden 1 1/2 Fuß entfernt über einander auf das Gestell (Fig. 8) gesetzt. Dasselbe ist von Holz, besteht aus 2 oder 4 vom Fußboden bis zur Stubeende reichenden, mit Nebensprossen versehenen, einige Zoll starken Pfählen und wird in einem heizbaren, jedoch nicht feuchten Zimmer einige Zoll von der Wand entfernt angebracht. Nahe an diesem Gestell wird ein Thermometer aufgehängt. Auf den Hürden bleiben die Raupen 32 Tage, während welcher Zeit sie 4 Mal schlafen und 4 Mal sich häuten. Jede Schlafperiode dauert 24 Stunden, während welcher Zeit die schlafenden Raupen nicht gefüttert werden. Einzelne Raupen, die früher schlafen als die anderen ihres Alters, werden weggeworfen, eben so jene, welche erst 24 Stunden nach ihrem Altersgenossen in Schlaf verfallen. Der 1. Schlaf erfolgt gegen den 5. Tag, von Ausfriesen aus dem Ei an, der

2. Schlaf gegen den 9. Tag, der 3. Schlaf gegen den 15. und der 4. Schlaf gegen den 22. Tag. Der Schlaf wird erkannt, wenn die Raupe mit dem Oberleib aufrecht und unbeweglich steht (Fig. 9). In diesem Zustand nimmt die Raupe keine Nahrung zu sich und muß ungestört bleiben. Vor dem Schlaf nimmt die Raupe die meiste Nahrung zu sich; während des Schlafes wird die Wärme um 1 Grad verstärkt. Ist der Schlaf vorüber, so entleert sich die Raupe von ihrem Miste, und dann erst häutet sie sich, das heißt, sie zieht ihre Haut vom ganzen Körper ab. Fig. 10 ist die abgestreifte Haut und Fig. 11 die ausgeklaubte Raupe. Nach jeder Häutung muß den Raupen noch einmal so viel Raum oder Platz eingeräumt werden, als sie vor derselben hatten, die Wärme aber wird um 1 Grad gemindert, indem weniger eingehitzt, Fenster oder Thüre geöffnet wird. Außer dem Schlaf und der Häutung kommt in den 32 Tagen noch in Betracht: die Wärme, der Raum, das Futter und die Pflege.

Wenn die Raupen alt sind Tage

so ist erforderlich

	Wärme	Raum	Futter	Pflege
	nach dem Reaumur'schen Thermometer	für 15.000 Raupen	für 15.000 Maulbeerblätter Pfund	
1 bis 5	19 Grad	10 Fuß im Quadrat	5	
5 bis 9	18 auf 19	16 Fuß	15	
9 bis 15	17 auf 18	28 "	46	
15 bis 22	16 auf 17	70 "	139	
22 bis 32	15 auf 16	160 "	795	
für 15.000 Raupen auf 32 Tage in Summa			1000 Pfund.	

schlafen (Fig. 9); alsdann bleiben Fenster und Thüren geschlossen. Für die Raupen Fig. 17, 18, 19 (22 bis 32 Tage alt) ist stets frische Luft notwendig; Zugluft und Sonnenstrahlen sind aber nachtheilig. Die Raupen Fig. 4, 11, 15, 16 (1 bis 22 Tage alt) werden, mit Ausnahme der im Schlafe begriffenen, täglich 4 Mal, nämlich 4 Uhr Morgens, 10 Uhr Vormittags, 4 Uhr Abends und 10 Uhr Nachts, die 22 bis 32 Tage alten Raupen (Fig. 17, 18, 19) aber täglich 6 Mal mit von Thau befreiten und nicht verunreinigten Blättern des weißen Maulbeerbaums, nachdem die vorhergehende Fütterung 1 1/2 Stunde zuvor gehörig aufgezehrt worden — leicht belegt, und zwar erhalten die 1 bis 5 Tage alten Räumchen (Fig. 4 u. 15) zarte Blättchen (Fig. 1), und die älteren Raupen (Fig. 16, 17, 18, 19) die Blätter (Fig. 12) gerissen auf Fig. 13 vorgelegt. Das Einfammeln der Blätter

geschieht Morgens, nachdem der Thau weg ist und Abends vor Untergang der Sonne; sie werden an kühlen Orten, wo weder Sonnenschein noch Luftzug zudringt oder im Keller zum Gebrauch des Verfüttens aufbewahrt. Nahe Blätter werden vor dem Füttern von der Nässe befreit. Rauch, Tabak- und Schwefeldampf, so wie Spinnen, Ameisen, Mäuse müssen aus dem Seidenbauzimmer entfernt bleiben. Ferner ist die größte Reinlichkeit erforderlich; daher sind die Hürden vom Raupenmiste (Fig. 14) sorgfältig zu reinigen und die Löschpapierbogen (Fig. 13) öfters zu wechseln. Die Luft im Seidenraupenzimmer ist frisch und geruchlos zu erhalten, nach Bedarf auch zu verbessern, indem von Zeit zu Zeit frische Wermuthbüschel an die Fenster gesteckt werden. Das Aufhäufen und Drängen der Raupen endlich muß durch hinlänglichen Raum verhindert werden. Wird alles Vorstehende genau beobachtet, so werden Krankheiten selten vorkommen. Das Kranksein der Raupen wird erkannt, wenn dieselben mit einer rothen Farbe aus den Eiern kommen, wenn die Raupe anschwillt, weich und schmierig wird, oder wenn sie goldgelbe Flecken auf ihrem Körper bekommt, oder wenn sie starr, steif und schmutzig weiß wird. Kranke Raupen werden aus dem Seidenbauzimmer alsogleich entfernt. Wie die Raupen im gefunden Zustande im Wachstum zunehmen, zeigen Fig. 4 die Räumchen aus den Eiern, Fig. 15 die 5 Tage, Fig. 16 die 8 Tage, Fig. 9 und 11 die 14 Tage, Fig. 17 die 3 Wochen und Fig. 18 und 19 die 4 Wochen alten Raupen. Haben die Raupen das Alter und die Größe von Fig. 18 und 19 erlangt, so ziehen sie aus ihrem Munde Seidenfäden (Fig. 20 und 21); dann werden die Raupen einzeln in das aus Besen- oder anderem dünnen Reisig bestehende, zwischen dem Seidenbaugesstell und der Stubenwand angebrachte Gebüsch (Fig. 22) übergetragen (Fig. 23). Von jetzt an bedarf die Raupe kein Futter mehr. Fig. 24 und 25 zeigen die Cocons, welche bei den einheimischen und Brianzer Racen weiß und gelb, bei den Japaner Racen aber bei weitem kleiner und weiß oder grün sind. Nachdem die Cocons im Gebüsch 8 Tage sind, werden sie aus demselben genommen und die Flockseide (Fig. 26) davon getrennt. Das Seidenbaugesstell (Fig. 8) und das Gebüsch (Fig. 22) werden aus dem Zimmer gebracht und an einem passenden Orte im Hause zum künftigen Gebrauch aufbewahrt, nachdem sie früher gut gewaschen und gereinigt wurden. Von den Cocons werden hierauf die vom feinsten Gespinste, die härtesten, und zwar zum Theil runden, größeren, in der Mitte gar nicht gepressten und zum Theil eben so viel kleineren, spigen und in der Mitte etwas eingedrückten, einfachen zur Nachzucht ausgesucht, alle übrigen verkauft. Einfache Cocons (Fig. 27) sind die, in welchen sich nur eine Raupe eingesponnen hat, Doppelcocons (Fig. 28) dagegen solche, wo 2 Raupen sich in einem Cocon eingesponnen haben. Im Cocon verwandelt sich die Raupe zur Puppe (Fig. 28), die Puppe zum Schmetterling, und die Schmetterlinge kriechen nach Verlauf von 12 Tagen, von Vollendung des Cocons an gerechnet, aus demselben (Fig. 29), Männchen (Fig. 30) und Weibchen (Fig. 31) begatten sich, das Männchen stirbt nach der Begattung, und das Weibchen legt auf Leinwand 350 und mehr Eier, die anfangs gelb aussehen, später aber sich dunkelgrau färben. Das Weibchen stirbt, und die Eier werden vom

Juli bis zu Ende des künftigen Monats Mai an sehr trockenen Orten, die frostfrei sind, bei 10 Grad Wärme oder in einem trockenen Keller, gegen Staub und Mäuse gesichert, auf einer an der Decke befestigten Flechte oder in einem leinenen Säckchen aufbewahrt. Die Schmetterlinge nehmen keine Nahrung zu sich. 60 Paar oder 120 Stück Cocons geben 20.000 St. oder 1 Loth Eier. Die Cocons (Fig. 33), aus welchen die Schmetterlinge ausgefroschen sind, so wie die Flockseide (Fig. 26) als Flockseide zu gebrauchen. Dergleichen Cocons werden in siedendes Wasser gebracht und gewischt. Die übrigen Cocons (Fig. 34) werden, nachdem sie aus dem Gebüsch genommen worden, an den Fabrikanten verkauft. 225 bis 250 Stück frische Cocons wiegen 1 Pfd. (Japaner 400 Stück) und 8 bis 10 Pfd. Cocons geben 1 Pf. Seide. 1 Pf. Flockseide wird mit 1 bis 2 fl., 1 Pf. Flockseide mit 4 bis 6 fl., 1 Pf. abgehaspelte Cocons mit 10 fl. und 1 Pf. filirte oder gesponnene Seide mit 14 fl. und gewöhnlich noch höher bezahlt. Die Cocons, welche nicht zur Nachzucht bestimmt sind, werden entweder in Säcken im Backofen einer Wärme von 25 Grad 4 Stunden lang oder, was zweckmäßiger ist, dem Wasserdampf ausgesetzt, um die Puppe im Cocon zu tödten und dadurch das Ausfriesen der Schmetterlinge, auch das Durchlöchern der Cocons zu verhindern. Ist dies geschehen, so können die Cocons an trockenen, luftigen Orten aufbewahrt werden, oder sie werden sofort im mit siedendem Wasser gefüllten Waschkessel und von da auf die Seidenhaspel (Fig. 35) zu Gebinden und Stränden (Fig. 36) verarbeitet. Das Beste aber, was der kleine Seidenzüchter thun kann, ist, von seinen frischen Cocons nur das für die Nachzucht des künftigen Jahres Nöthige an Eiern zu erzeugen, alles Andere aber sogleich zu verkaufen, wozu ihm ebenfalls Landwirtschaftsgesellschaften und Seidenbauvereine behilflich sein werden. Das Ganze der Seidenzucht ist nun beendigt. Die Dauer derselben ist auf die Monate Juni bis Anfang Juli, auf 6 Wochen beschränkt. Zum Betrieb der Seidenzucht sind Maulbeerblätter und Stuben auf 4 bis 6 Wochen notwendig. Kosten verursacht dieselbe nicht, der Gewinn aber ist beträchtlich. Sollte die Seidenzuchtperiode mit anderen wichtigen landwirtschaftlichen Arbeiten zusammenfallen, so können sich auch ganze Ortschaften oder auch nur mehrere Insassen zu einer gemeinschaftlichen Zucht mit abwechselnder Dienstleistung vereinigen. Auch können viele, zu schweren Arbeiten unfähige, alte und junge Personen sich ihren Unterhalt mit der Seidenzucht verdienen. Um den Seidenbau zu betreiben, sind Maulbeerblätter nöthig und daher Maulbeerstämme (morus alba) zu Hecken und Bäumen anzupflanzen. Die Anpflanzung derselben wird wie die der Obstbäume besorgt. Der Maulbeerbaum gedeiht in allen südlichen Ländern, mit Ausnahme zu hoher Gebirgsgegenden oder sumpfiger Gegenden, gut. Ein gutgehaltener 20jähriger Maulbeerbaum gibt schon gegen 1/2 Centner Blätter; aber auch in Hecken gepflanzt, liefern die Maulbeersträucher bei guter Erziehung schon im 4. oder 5. Jahre ansehnliche Mengen Laub, und man rechnet auf eine Längenlast Hecke 12 Maulbeersträucher. Die Erzeugung der Maulbeerpflanze geschieht aus Samen auf ganz leichte Art in einer gewöhnlichen Baumschule, und es ist für die Seidenzucht am geratheften, den gewöhnlichen weißen Maulbeerbaum (morus alba) zu verwenden.

